

# Quartalsbericht

02/23

## Krisenstimmung bei deutschen Kunststoffherzeugern

**Wirtschaftliche Umfeld:** Die Weltwirtschaft zeigte auch im zweiten Quartal des Jahres nur eine geringe Dynamik. Das globale Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg um 0,7 Prozent gegenüber Vorquartal. Die weltweite Industrieproduktion sank um 1,3 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Die weltweite Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen war moderat und immer mehr Unternehmen klagten über Auftragsmangel. Die hohen Energiepreise in Teilen Europas dämpften die dortige Produktion.

**Produktion:** Die Herstellung von Kunststoffen in Primärformen verringerte sich um 5,9 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Das Vorjahresniveau wurde sogar um über 20 Prozent verfehlt. Die Auftragseingänge der Kunststoffherzeuger gingen im zweiten Quartal sowohl aus dem In- und Ausland weiter zurück.

**Erzeugerpreise:** Die Erzeugerpreise für Kunststoffe in Primärformen sanken von April bis Juni. Es war das dritte Quartal in Folge mit einem Preisrückgang. Mittlerweile wurde auch das Vorjahresniveau untertroffen. Der Margendruck für viele Unternehmer stieg damit weiter.

### Indikatoren der deutschen kunststoffherzeugenden Industrie

#### 2. Quartal 2023

Veränderung in Prozent gegenüber

	Vorquartal	Vorjahr
Produktion*	-5,9	-20,3
Erzeugerpreise	-3,2	-6,2
Umsatz (Mrd. €)*	-10,8	-27,9
Exporte (Mrd. €)	-8,3	-26,3
Importe (Mrd. €)	-9,5	-30,5
Beschäftigte (Tsd.)	-0,3	-0,9

Quelle: Destatis, PED

\*Saisonbereinigt, Index 2015=100 für Produktion und Erzeugerpreise

**Umsatz:** Die gedrosselte Produktion und sinkende Erzeugerpreise wirkten sich negativ auf den Umsatz der Branche aus. Der Umsatz mit Kunststoffen in Primärformen sank kräftig um 10,8 Prozent gegenüber Vorquartal und belief sich auf rund 6,7 Milliarden Euro.

**Außenhandel:** Der Außenhandel mit Kunststoffen in Primärformen erlebte im zweiten Quartal einen klaren Dämpfer. Importe und Exporte von Kunststoffen in Primärformen sanken deutlich.

**Beschäftigung:** Die kunststoffherzeugende Industrie in Deutschland beschäftigte im zweiten Quartal des Jahres im Schnitt rund 54.600 Personen.

**Ausblick:** Mit Blick in die Zukunft sind viele Kunststoffherzeuger weiterhin pessimistisch gestimmt. Die weltweite Nachfrageschwäche wird andauern, eine signifikante Verbesserung ist nicht in Sicht. Der Standort Deutschland muss jetzt unterstützt werden, mit einem zeitlich begrenzten, international wettbewerbsfähigen Brückenstrompreis, damit er auch in Zukunft noch attraktiv ist.

### Indikatoren der deutschen kunststoffherzeugenden Industrie

#### Jahreszahlen 2022

	Absolut	Veränderung gg. Vorjahr in Prozent
Produktion (Mio. t.)*	-	-11,6
Erzeugerpreise	-	23,6
Umsatz (Mrd. €)*	35,2	13,6
Exporte (Mrd. €)	34,6	13,0
Importe (Mrd. €)	24,4	17,4
Beschäftigte (Tsd.)	54,8	0,8

Quelle: Destatis, PED

\*Saisonbereinigt, Index 2015=100 für Produktion und Erzeugerpreise

### Weltwirtschaft mit geringer Dynamik

Die Weltwirtschaft zeigte auch im zweiten Quartal des Jahres nur eine geringe Dynamik. Das **globale Bruttoinlandsprodukt (BIP)** stieg im zweiten Quartal des Jahres 2023 um 0,7 Prozent gegenüber Vorquartal. Es lag außerdem 2,5 Prozent über dem Vorjahresniveau. Die Höhe der Inflationsrate schwächte sich, durch die restriktive Geldpolitik der Zentralbanken, in vielen Ländern bereits ab. Die steigenden Zinsen belasteten allerdings das Wirtschaftswachstum und Investitionen.

Die **weltweite Industrieproduktion** sank um 1,3 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Deutschland, die EU27 und China drosselten ihre Produktion. Die Industrieproduktion der USA stagnierte. Die weltweite Nachfrage nach Industriewaren war weiter moderat und immer mehr Unternehmen klagten über Auftragsmangel. Die hohen Energiepreise in Teilen Europas dämpften die dortige Produktion.

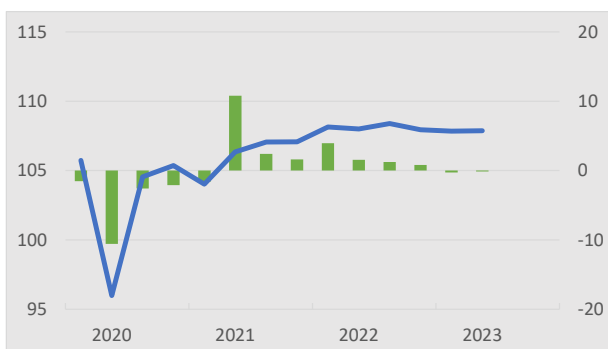
**China** konnte sein dynamisches Wirtschaftswachstum aus dem Vorquartal nicht in diesem Maße weiterführen. Die Nachholeffekte nach Beendigung der Null-Covid-Politik ebneten immer mehr ab. Chinas BIP stieg um 0,8 Prozent gegenüber dem Vorquartal.

Die **US-Wirtschaft** entwickelte sich positiv. Das BIP stieg um 0,5 Prozent. Der private Konsum trug zu dem Ergebnis bei, auch wenn er im Vergleich zum Vorquartal leicht rückläufig war. Ausrüstungsinvestitionen zeigten einen starken Anstieg. Der Arbeitsmarkt in den USA war weiterhin robust. Trotz der teilweise guten Entwicklung führt die starke geldpolitische Straffung der Fed auch zu einer deutlichen Verschlechterung der Finanzierungsbedingungen und wird Investitionen hemmen.

Die Wirtschaft der **EU27** stagnierte im zweiten Quartal. Es wurde das vierte Quartal in Folge ein Wachstum von unter 0,5 Prozent gegenüber Vorquartal erreicht. Von den vier großen Volkswirtschaften erreichten Frankreich und Spanien ein Plus. Das BIP sank für Italien.

### Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes

Index 2015=100, saisonber., Veränderung. gg. VJ in Prozent (rechts)



Quelle: Deutsche Bundesbank, PED Deutschland, zu konstanten Preisen (in Euro)

### Sinkende Industrieproduktion in Deutschland

Das Wirtschaftswachstum in **Deutschland** blieb auch im zweiten Quartal des Jahres ohne Schwung. Das BIP stagnierte. Positiv für die Entwicklung waren steigende Bruttoanlageinvestitionen, vor allem in Ausrüstungen. Die Exporte von Waren und Dienstleistungen gingen dagegen zurück, Importe stagnierten. Die schwache Weltkonjunktur trifft Deutschland als exportorientiertes Land besonders. Die privaten und staatlichen Konsumausgaben blieben stabil. Die Industrieproduktion sank, nach der Erholung im ersten Quartal, wieder leicht gegenüber dem Vorquartal (- 0,7 Prozent). Unter den Kundenindustrien drosselten vor allem das Baugewerbe, die Chemieindustrie sowie die Kunststoffwarenhersteller die Produktion. Während die energieintensive Chemieindustrie mit hohen Energiepreisen kämpfte, belasteten die hohen Zinsen das Baugeschäft. Die Produktion in der Chemieindustrie war außerdem weiterhin deutlich unter ihrem Vorjahresniveau. Die Automobilindustrie sowie Ernährung entwickelten sich positiv in Deutschland.

### Entwicklung der Kundenindustrien in Deutschland

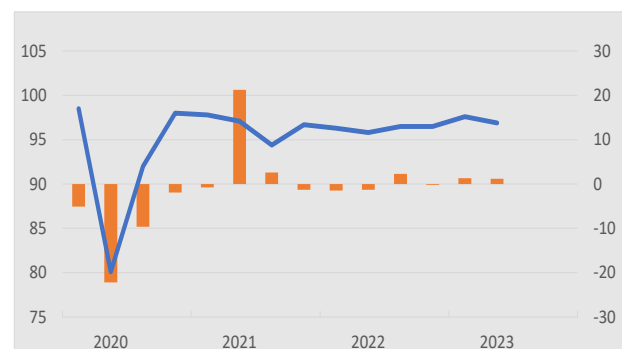
2. Quartal 2023: Veränderung in Prozent gegenüber Produktionsindex 2015=100, saisonbereinigt

	Vorquartal	Vorjahr
Ernährung	1,6	0,0
Chemie	-1,7	-14,2
Kunststoffwaren	-2,3	-8,8
Elektronik	-0,2	4,3
Maschinenbau	-0,5	1,3
Automobil	1,0	18,3
Baugewerbe	-1,9	-0,9

Quelle: Destatis, PED

### Entwicklung der Industrieproduktion

Index 2015=100, saisonber., Veränderung. gg. VJ in Prozent (rechts)



Quelle: Destatis, PED Deutschland

## Auftragslage verschlechterte sich weiter

Nachdem die **Produktion** der kunststofferzeugenden Industrie im ersten Quartal 2023 minimal gestiegen war, wurde sie im zweiten Quartal wieder kräftig gedrosselt. Die Herstellung von Kunststoffen in Primärformen verringerte sich um 5,9 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Das Vorjahresniveau wurde sogar um über 20 Prozent verfehlt. Die kunststofferzeugende Industrie in Deutschland steckt in der Krise. Die Auftragslage verschlechterte sich weiter. Viele Kundenindustrien, wie Baugewerbe, Maschinenbau oder Kunststoffwaren, drosselten ebenfalls ihre Produktion und fragten weniger Kunststoffe nach. Die Auftragseingänge der Kunststofferzeuger gingen im zweiten Quartal sowohl aus dem In- und Ausland weiter zurück.

Die **Erzeugerpreise** für Kunststoffe in Primärformen sanken auch von April bis Juni. Es war das dritte Quartal in Folge mit einem Preisrückgang. Mittlerweile wurde auch das Vorjahresniveau untertroffen. Der Margendruck für viele Unternehmer stieg damit weiter. Erfreulich war, dass auch die Preise für Gas, Öl und Strom weiter sanken. Sie lagen allerdings über dem Vorkriegsniveau und über dem Niveau anderer Länder. Für viele Kunststofferzeuger in Deutschland werden die hohen Energiepreise, und der damit resultierende Wettbewerbsnachteil gegenüber Ländern mit günstigerer Energie, immer mehr zum Problem.

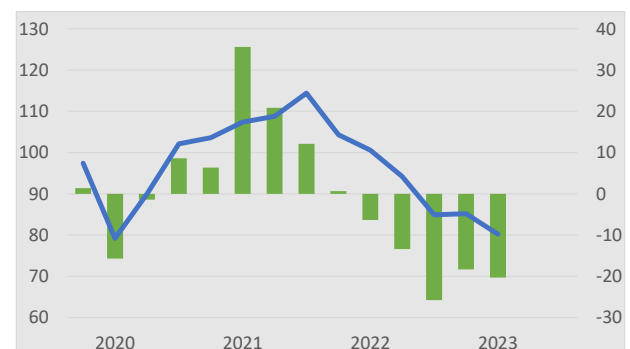
Die gedrosselte Produktion und sinkende Erzeugerpreise wirkten sich negativ auf den **Umsatz** der Branche aus. Der Umsatz mit Kunststoffen in Primärformen sank kräftig um 10,8 Prozent im zweiten Quartal 2023 gegenüber Vorquartal und belief sich auf rund 6,7 Milliarden Euro. Rund 36 Prozent des Umsatzes

wurden im Inland generiert, die restlichen 64 Prozent im Ausland. Das Vorjahresniveau der Branche wurde um 27,9 Prozent verpasst. Sowohl der Inlands- als auch als Auslandsumsatz waren weiterhin kräftig unter dem Vorkriegsniveau.

Der **Außenhandel** mit Kunststoffen in Primärformen erlebte im zweiten Quartal einen klaren Dämpfer. Importe und Exporte von Kunststoffen in Primärformen sanken deutlich. Aufgrund der sich nur schwach entwickelten Weltwirtschaft war die Handelsintensität deutlich geringer. Für ein exportorientiertes Land wie Deutschland ist das ein Problem. Der Wert der Exporte sank um 8,3 Prozent und belief sich auf 7 Milliarden Euro. Exporte sanken für alle Regionen. Besonders stark betroffen war Nordamerika mit einem Rückgang der Exporte von 11,6 Prozent gegenüber Vorquartal. Aufgrund der niedrigeren Energiepreise in Nordamerika können Kunststoffe „made in Germany“ immer schwerer mithalten und verlieren

### Entwicklung der Produktion

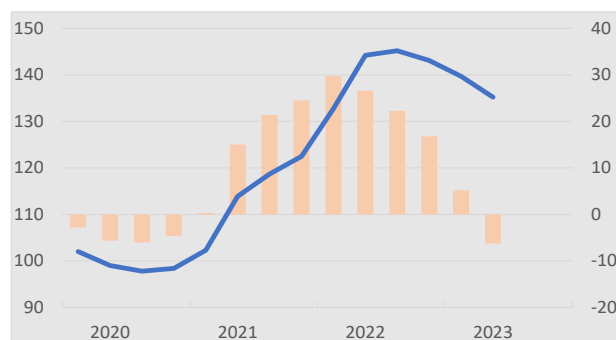
Index 2015=100, saisonber., Veränderung gg. VJ in Prozent (rechts)



Quelle: Destatis, PED Kunststoffe, in Primärformen (2016), Deutschland

### Entwicklung der Erzeugerpreise

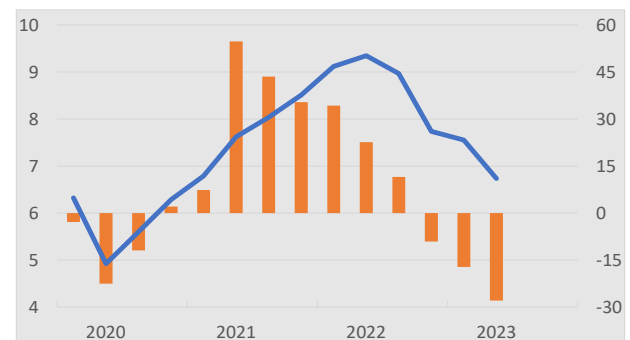
Index 2015=100, Veränderung gg. Vorjahr in Prozent (rechts)



Quelle: Destatis, PED Kunststoffe, in Primärformen (2016), Deutschland

### Entwicklung des Umsatzes

In Mrd. Euro, saisonber., Veränderung gg. Vorjahr in Prozent (rechts)



Quelle: Destatis, PED Fachliche Betriebe, Kunststoffe, in Primärformen (2016), Deutschland

an Attraktivität auf dem amerikanischen Markt. Auch der Wert der Importe sank deutlich um 9,5 Prozent gegenüber dem Vorquartal und belief sich auf rund 4,8 Milliarden Euro. Auch die Exporte sanken aus allen Regionen. Das Vorjahresniveau der Importe von Kunststoffen in Primärformen wurde mit minus 30,5 Prozent weiterhin deutlich verfehlt. Die Handelsbilanz (Export minus Import) war mit rund plus 2,2 Milliarden Euro weiterhin positiv.

Die kunststoffherzeugende Industrie in Deutschland beschäftigte im zweiten Quartal des Jahres im Schnitt rund 54.600 Personen. Dies war ein minimaler Rückgang von 0,3 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Außerdem war das Beschäftigungsniveau im zweiten Quartal 2023 rund 0,9 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor. Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen hielten Unternehmen ihre Beschäftigtenzahlen auf hohem Niveau stabil, auch um dem drohenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

## Entwicklung des Außenhandels in Milliarden Euro



Quelle: Destatis, PED Kunststoffe, in Primärformen (2016), Deutschland

### Trübe Aussichten - Erholung verzögert sich

Die kunststoffherstellende Industrie steckt weiterhin in der Krise in Deutschland. Im zweiten Quartal 2023 waren alle wichtigen Wirtschaftsindikatoren wie Produktion, Umsatz oder Außenhandel rückläufig. Auch das Vorjahresniveau wurde von allen Indikatoren deutlich untertroffen. Laut ifo Konjunkturtest ist die aktuelle Lageeinschätzung der Chemie- und Kunststoffunternehmen weiterhin negativ. Die Nachfrage nach Kunststoffen ist aufgrund der weltweiten Konjunkturflaute sowohl im In- als auch Ausland nur moderat. Der Auftragsmangel wird für viele Unternehmen immer mehr zum Problem. Auch mit Blick in die Zukunft sind viele Unternehmen weiterhin pessimistisch gestimmt. Die weltweite Nachfrageschwäche wird andauern, eine signifikante Verbesserung ist nicht in Sicht. Neben dem aktuellen Auftragsmangel klagen viele Unternehmen über die weiterhin hohen Energiekosten. Zwar sanken Preise für Öl, Gas und Strom weiter. Aber das Vorkriegspreisniveau oder das Preisniveau anderer Länder, wie beispielsweise der USA, war weiterhin in weiter Ferne. Dauerhaft höhere Energiepreise führen zu einer Verringerung der Wettbewerbsfähigkeit

deutscher Unternehmen. Ein zeitlich begrenzter, international wettbewerbsfähiger Brückenstrompreis ist jetzt nötig, um wieder ein ähnliches „level playing field“ der großen Kunststoffmärkte zu erreichen. Der Standort Deutschland muss jetzt unterstützt werden, damit er auch in Zukunft noch attraktiv ist. Neben der Energieversorgung sind weitere strukturelle Änderungen notwendig, damit Investitionen in Deutschland weiterhin getätigt werden. Die Herausforderungen sind groß. Planungs- und Genehmigungsverfahren müssen in ihrer Dauer verkürzt werden, die Bürokratie muss verschlankt werden, erneuerbare Energieressourcen müssen ausgebaut werden und die Industrie braucht weiterhin gut ausgebildete Facharbeiter. Wenn sich die Rahmenbedingungen für die Industrie in Deutschland nicht verbessern, drohen weitere Produktionsstillegungen oder Verlagerungen ins Ausland. Aufgrund der schwachen Weltwirtschaft, rückläufiger Industrieproduktion, einer Stagnation der deutschen Wirtschaft und der getrübbten Aussichten rechnet Plastics Europe mit einem Produktionsrückgang von Kunststoffen in Primärformen von 14 Prozent im Gesamtjahr 2023.

PlasticsEurope Deutschland e.V. ist der Verband der Kunststoffherzeuger in Deutschland. Wir sind ein Fachverband des Verbandes der Chemischen Industrie (VCI) und Teil des europäischen Netzwerks Plastics Europe mit Vertretungen in Brüssel und den europäischen Wirtschaftszentren- und Hauptstädten. Die europäische Kunststoffindustrie möchte auch in Zukunft einen wesentlichen Beitrag zum Wohlstand leisten. Unser Ziel: Mit Innovationen Lebensqualität verbessern, Ressourcen effizient nutzen und das Klima schützen. Kunststoffe sind als Werkstoff essentiell für ein nachhaltiges Leben und für das Erreichen der Klimaschutzziele. Ob Windräder, Energiesparhäuser oder E-Mobilität: leistungsfähige Kunststoffe ermöglichen es Ressourcen und CO<sub>2</sub> einzusparen.

PlasticsEurope Deutschland e.V.  
Mainzer Landstraße 55  
60329 Frankfurt am Main  
☎ +49 (0)69 2556 1303  
info@plasticseurope.de